

Ewigkeitssonntag 2017 AD in Bargum (Ps. 90)

Immer, wenn ich unseren Sohn vom Kindergarten abholte, fiel mein Blick auf ein Plakat oder Poster, das im Eingangsbereich des neuen Kindergartens in Langenhorn hing. Darauf war ein Bild von einer schönen Landschaft und einem noch schöneren Spruch von dem Theologen Jörg Zink, der mich so angesprochen hat, dass ich immer noch daran denke, obwohl unser Sohn nun schon in der fünften Klasse ist. Der Spruch auf diesem Poster lautet: „Millionen Jahre waren, ehe es mich gab. Jahrmillionen werden vielleicht nach mir sein. Irgendwo in ihrer Mitte sind ein paar Sommer, in denen für mich Tag ist auf dieser Erde. Für diese Spanne Zeit danke ich dir.“ Das erinnert mich an einige der Verse aus dem 90. Psalm, die wir vorhin miteinander gesprochen haben: *„Du lässtest die Menschen dahin fahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst und des Abends welkt und verdorrt.“* (Ps. 90:5)

Wie begrenzt unsere Zeit hier in diesem Leben auf dieser Erde ist, das haben Sie alle, die Sie in diesem Jahr einen lieben und Ihrem Herzen nahestehenden Menschen verloren haben, ja erfahren müssen. Das tut natürlich weh, dass Sie die vertraute Stimme nicht mehr hören, das vertraute Gesicht nicht mehr sehen können und sich nicht mehr mit diesem Menschen austauschen können.

Aber dass unsere Lebenszeit so begrenzt ist, dass wir, wie Jörg Zink es ausdrückt, nur ein paar Sommer auf dieser Erde haben, dass wir wie Gras sind, das morgens noch wächst und abends schon welkt und verdorrt, das macht das Leben nicht nur schmerzvoll, sondern auch wertvoll. Ja, das macht jeden Tag, den wir hier auf dieser Erde und in diesem Leben erleben und aus Gottes Hand nehmen dürfen, unendlich wertvoll. „Für diese Spanne Zeit danke ich dir“, so drückt der Vers auf dem Poster im Kindergarten es treffend aus.

Auch wenn wir unsere Jahre oft *„wie ein Geschwätz zubringen und was an diesen Jahren köstlich scheint, oft doch nur vergebliche Mühe ist“* (Ps. 90:9), wie wiederum der 90. Psalm sagt, sind diese Jahre doch so ein unendlich großes Geschenk aus Gottes Hand, für das wir nur danken können.

Und nicht nur in unseren Augen ist unser menschliches Leben wertvoll, sondern, so sagt uns unser christlicher Glaube, in Gottes Augen ist es auch so. Gegenüber den Jahrmillionen vor uns und womöglich auch nach uns ist unser Leben wirklich nur eine kurze Zeitspanne, wie Jörg Zink herausstellt. Und um wie viel kürzer ist unser Leben verglichen mit Gottes Ewigkeit. *„Denn 1000 Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache,“* (Ps. 90:4) so wiederum der 90. Psalm. Eigentlich, so könnte man denken, ist unser Leben viel zu klein und viel zu nichtig, um für Gottes große Ewigkeit viel zu zählen. Aber, und das ist eine der Botschaften, die wir uns selbst nicht sagen können und die wir nicht aus der Natur und dem natürlichen Ablauf von uns aus ablesen können, sondern die wir uns nur von Gott aus seinem Wort sagen lassen können, in Gottes Augen ist unser Leben nicht zu klein und zu nichtig, sondern ebenso wertvoll und wichtig wie in unseren eigenen. Nicht umsonst ist er in seinem Sohn Jesus Christus als Mensch selbst zu uns gekommen und hat als Mensch gelebt – das feiern wir in weniger als einem Monat ja schon.

Und weil unser Leben auch in Gottes Augen so wertvoll ist, weil wir ja seine Geschöpfe, Werke aus seiner Hand sind, darum soll es mit dem Tod auch nicht aus und vorbei mit uns sein. In diesem Leben haben wir nur ein paar Sommer, und unser Leben *„währt 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre“* (Ps. 90:10), so haben wir vorhin miteinander gesprochen, aber dieses Leben in dieser Zeit ist nicht alles und nicht das einzige, das Gott uns schenken will. *„Der du die Menschen lässest sterben und sprichst:*

Kommt wieder, Menschenkinder!“ (Ps. 90:3) Auch das haben wir eben im Psalm miteinander gesprochen.

Gott ist es, der uns ins Leben gerufen hat. Es gab Jahrmillionen, in denen es uns noch nicht gab, und dann hat Gott uns aus dem Nichts hineingerufen in dieses Leben, in die paar Sommer, die wir haben. Und dann, wenn unsere Zeit hier abgelaufen ist und wir sterben, dann, so sagt uns unser christlicher Glaube, dann wird Gott uns abermals rufen, rufen aus dem Tod, dass wir wieder auferstehen, rufen ins ewige Leben. Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass sich viele Menschen mit diesem Glauben schwertun und sich das nicht so recht vorstellen können.

Nun kann ich nicht für mich in Anspruch nehmen, mir das ewige Leben so gut vorstellen zu können, dass ich ein absolut realistisches und mit der Wirklichkeit übereinstimmendes Bild davon habe, aber dass Gott uns ins ewige Leben hineinruft, dass er uns aus dem Tod wieder herausruft hinein in die Auferstehung und das ewige Leben, das kann ich gut und gerne glauben. Denn wenn er uns aus dem Nichts geschaffen hat, warum sollte uns dann nicht aus dem Tod neu schaffen können? Warum sollte er nicht sagen können: *„Kommt wieder, Menschenkinder?!“*

Und wenn wir das glauben, dann wird unser kurzes Leben hier, die paar Sommer auf dieser Erde, noch wertvoller. Denn dann sind sie nicht nur ein zufällig mal eben so dahingeworfenes Etwas, sondern dann sind sie eine kostbare Zeit, die verwandelt werden soll zur Ewigkeit. Dann hat es ewigen Wert und ewige Wichtigkeit, wie wir hier leben, wie wir miteinander umgehen und unsere Zeit, die Gott uns schenkt, einsetzen. *„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“* (Ps. 90:12), so lautet ein prägnanter Vers aus dem 90. Psalm. Wie gut ist es, wenn wir klug werden und unser Leben in dem Bewusstsein leben, dass Gott uns wieder rufen wird

und es darum nicht egal ist, was wir tun oder auch nicht tun, was wir hier sagen oder auch nicht sagen, was wir glauben oder auch nicht glauben, was wir hier an Liebe geben oder auch nicht geben.

„Kommt wieder, Menschenkinder!“ Dass Gott das zu jedem einzelnen von uns rufen wird, das gibt unserem Leben Würde, das gibt unserem Leben Verantwortung, das gibt unserem Leben ein gutes und lohnenswertes Ziel, das gibt unserem Leben Hoffnung. Denn was für eine Hoffnung gibt es, wenn wir gleich die Namen der Verstorbenen aus unserer Gemeinde im letzten Kirchenjahr hier verlesen und hören und für jeden die Glocke läuten, wenn wir dann darauf vertrauen, dass diese Namen nicht nur hier genannt und ausgerufen werden, sondern dass auch Gott sie nennen und rufen wird, rufen in sein Reich, rufen in seine Gnade rufen in seinen Frieden, rufen in sein ewiges Licht.

„Millionen Jahre waren, ehe es mich gab. Jahrmillionen werden vielleicht nach mir sein. Irgendwo in ihrer Mitte sind ein paar Sommer, in denen für mich Tag ist auf dieser Erde. Für diese Spanne Zeit danke ich dir.“ Und ich danke dir, dass du mir deinen himmlischen und ewigen Tag verheißten hast, in dem die Sonne nicht untergeht und das Licht deiner Liebe mir leuchtet in alle Ewigkeit. Amen